

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1892**

135 (15.11.1892)

# Durlacher Wochenblatt.

N<sup>o</sup> 135.

Erscheint wöchentlich dreimal.  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Rth. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 Rth. 60 Pf.

Dienstag den 15. November

Einrückungsgebühr der gewöhnliche vier-  
spaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf.  
Inserate erlöset man Tags zuvor bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1892.

## Politische Uebersicht.

In Karlsruhe tagt gegenwärtig die General-synode der evangelisch-protestantischen Landeskirche in außerordentlicher Session, wobei es sich hauptsächlich um Einführung der vom letzten Landtag genehmigten Kirchensteuer handelt. In den Sitzungen der verfloffenen Woche wurden in aller Einigkeit verschiedene kleinere Vorlagen erledigt, bis zum Sonntag ist der allgemein erwartete Zusammenstoß zwischen den Liberalen und Orthodoxen nicht vorgekommen und es wäre zu wünschen, daß er auch in den weiteren Sitzungen unterbliebe, weil dabei doch nichts herauskommen wird. Sonst haben wir aus unserm Heimathlande noch zu berichten, daß fortgesetzt Versammlungen wegen der Militärvorlage und den geplanten Steuern stattfinden, wobei aber bis jetzt bei keiner Partei eine Stimme dafür laut geworden ist. Das „Militär-Wochenblatt“ in Berlin hat, um die Mehrbelastung dem Volke mündgerecht zu machen, zu einem verzweifelten Mittel gegriffen und die mehr als kühne Behauptung aufgestellt, die deutsche Landwehr habe sich im Kriege mit Frankreich im Vergleiche zur Linie als minderwerthig erwiesen. Damit hat das übereifrige Blatt nur eine große Entrüstung unter dem deutschen Volke hervorgerufen, die gesammte Presse nahm sich der also Geschmähen an und besonders unsere „Karlsruher Zeitung“ wies diese Behauptung als unwahr mit Energie zurück. Mit solchem Geschreibsel, wie es das „Militär-Wochenblatt“ in die Welt setzte, macht man im Inlande nur böses Blut und schädigt im Auslande das Ansehen des deutschen Heeres. „Gott behüte mich vor meinen Freunden!“ mag der Reichskanzler bei der Lektüre jenes Artikels gedacht haben.

Der preussische Landtag wurde am letzten Mittwoch eröffnet, seine Hauptaufgabe wird darin bestehen, die Steuerreform des Finanzministers Miquel zu Ende zu führen und für das Defizit Deckung zu verschaffen. An Geld hapert es jetzt in Berlin, nicht nur der Finanzminister braucht neue Einnahmequellen, sondern auch der Reichsschatzamt-Sekretär, welcher letzterer sich noch immer damit quält, die vier Quellen: Tabak, Börse, Bier und Brannt-

wein anzubohren. Um trotz Allem Stimmung für die Militärvorlage und die damit verbundene Mehrbelastung zu machen, wird nunmehr behauptet, daß jetzt das Bündniß zwischen Rußland und Frankreich abgeschlossen sei oder demnächst zum Abschluß gelangen werde. Aber auch dies wird nicht verfangen, denn das deutsche Volk vertraut auf seine Kraft und den Dreibund, mit jenem Bündnisse hat es sich aber längst als Thatsache abgefunden. Zudem hat bisher jede Erhöhung der deutschen Wehrkraft stets die Nachbarn zur sofortigen Nachfolge veranlaßt und Rußland würde sofort das Gleiche thun, das hat erit dieser Tage ein Petersburger Blatt mit dürren Worten erklärt.

Aus Oesterreich-Ungarn haben wir heute mitzutheilen, daß die ungarische Ministerfraktion beendet ist und Minister Weyerle ein neues Kabinet gebildet hat, das allgemein mit Vertrauen aufgenommen wird. Die Parlamentswahlen in Italien haben für das derzeitige Ministerium Giolitti eine imposante Majorität ergeben und vor Allem sind die Gegner des Dreibundes unterlegen. Es wird sich nur fragen, wie weit die Mehrheit der Regierung trenn bleiben wird. In Frankreich, wo unter der besitzenden Klasse die Furcht vor dem sozialistischen Strike von Carmaux noch nicht überwunden, hat eine anarchistische Dynamitexplosion neuen Schrecken verbreitet, welcher in Paris sechs Menschen zum Opfer fielen. Auch in Belgien machen sich sozialistische und revolutionäre Neigungen bemerkbar, namentlich bei den Versammlungen und den dort beliebten Straßenaufzügen zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts. Aus England, Rußland und der Türkei haben wir heute nichts mitzutheilen und auch der griechische Sturm im Glase Wasser wegen der rumänischen Millionenerbbschaft scheint im Erlöschen zu sein, nachdem die bedeutendsten Staatsrechtslehrer Europa's sich zu Gunsten Rumäniens ausgesprochen haben. Dagegen „siegen“ die Franzosen fortwährend in Dahomey, trotzdem nach ihrer Ansicht Deutschland nicht nur ihre schwarzen Gegner mit Waffen und Schießbedarf versorgt, sondern auch dieselben von Deutschen geführt werden, wofür allerdings ein Beweis nicht vorliegt. Zum Schlusse wollen wir noch beifügen, daß

zu allgemeiner Ueberraschung bei der Elektorenwahl in den Vereinigten Staaten von Nordamerika die Demokraten glänzend siegten, wonach zu hoffen steht, daß mit dem jetzigen übertriebenen Schutzzoll daselbst bald tabula rasa gemacht wird.

## Tagesneuigkeiten.

Baden.

P. Karlsruhe, 11. Nov. Die hiesige Handelskammer hat sich mit der Erörterung der neuen Tabaksteuerprojekte, trotzdem sie viele Interessenten in dieser hochwichtigen Frage zählt, aus dem Grunde noch nicht beschäftigt, weil die Projekte bis zur Zeit keine greifbare Gestalt angenommen haben. Sobald das Letztere geschehen sein wird, wird die Handelskammer nicht verfehlen, ihre Interessenten sofort zu einer Besprechung zusammenzurufen, um auf Grund der Ergebnisse derselben in der Sache weiter vorzugehen.

Stupferich, 14. Nov. Die Gemeindeverwaltung dahier hat, wie es in den meisten umliegenden Orten der Fall ist, im Laufe dieses Sommers eine Sparkasse unter Gemeindegarantie mit 4prozentiger Zinszahlung gegründet. Die Sparkasse beginnt mit 1. Januar 1893 ihre Wirksamkeit und können alsdann die hiesigen Einwohner ganz bequem auch kleinere Beiträge nutzbringend anlegen. Mögen dieselben recht eifrig davon Gebrauch machen und besonders die Eltern ihren Kindern in der Sparsamkeit mit gutem Beispiel vorangehen, damit sie bei Zeiten lernen, sich durch Fleiß, Arbeitsamkeit und weises Sparen im Alter vor Noth, Sorgen und drückendem Glend zu bewahren. Dazu möge man sich folgenden Spruch merken:

Reicht, wo der Weg zum Wohlstand ist,  
Zum Segen und zum Glück?  
Es ist die weise Sparsamkeit,  
Ist Arbeit und Geschick.  
Drum wähle, Freund, die sich're Bahn,  
Leg viel, recht viel nutzbringend an!

Offenburg, 11. Nov. Georg Steurer von Kork, der unter dem Verdacht, in Gemeinschaft mit seiner Ehefrau und seinem Sohne David Steurer, die Frau des Letzteren um's Leben gebracht zu haben, verhaftet wurde, hat sich im Gefängniß erhängt.

Feuilleton.

19)

## Das große Loos.

Original-Novelle von Leo Werner.

(Fortsetzung und Schluß.)

Der Kommerzienrath stand sprachlos vor dem wackeren, alten Manne, dann sagte er leise, mit zitternden Lippen:

„Das Spielglück ist leider blind, lieber Engelhard, und es wird wohl auch den meisten der Leute nichts nützen, ein Theilchen vom großen Loose gewonnen zu haben. Dabei wird dieser Lotteriegewinn für mich wie plötzlicher Streik, denn die meisten Arbeiter werden ihre Werkstätte verlassen und nicht eher wieder arbeiten wollen, bis der Lotteriegewinn verpraßt ist.“

„Das ist eben das Unglück,“ klagte der alte Engelhard, „denn schwerlich werden die glücklichen Gewinner ruhig den Gewinn auf die Sparkasse tragen und morgen wieder fleißig arbeiten.“

„Das Unglück verfolgt mich jetzt förmlich,“ klagte der Kommerzienrath, „ich kann gerade jetzt die Leute nicht entbehren, um große Aufträge ausführen zu können. Ich werde mit

voller Strenge vorgehen und gleich jetzt den Arbeitern erklären, daß alle diejenigen, welche jetzt ohne Kündigung ihre Arbeit verlassen, später nicht mehr angenommen werden. Vielleicht wirkt es doch bei Vielen.“

„Bei einigen Wenigen, die vernünftig sind, wird es helfen,“ brummte Engelhard, „aber bei der großen Mehrzahl hilft die Drohung nichts, denn denen sitzt, seit sie den Lotteriegewinn haben, der Teufel im Nacken. Bedenken Sie doch, Herr Kommerzienrath, jeder der gewinnenden Arbeiter besitzt jetzt mehr als dreitausend Mark Vermögen! Das ist ja für Alle eine Summe, die sie früher nie im Besitze hatten. Dazu kommt, daß die Meisten von ihnen nach schönen, guten Tagen ohne Arbeit und mit viel Vergnügen in Folge einer verkehrten Auffassung der Dinge leben. Auch werden ein großer Theil der übrigen Arbeiter, welche gar nicht an dem Lotteriegewinn theilhaftig sind, auch mitfeiern, denn es ist ja für morgen ein gräßliches Arbeiterfest geplant. Das Geld muß doch umgegesetzt werden und die meisten Arbeiter werden nicht eher wieder in den Werkstätten erscheinen, als bis sie die letzte Mark von dem Lotteriegewinn ausgegeben haben.“

„Trotzdem bleibt es bei der Maßregel,“ erklärte der Kommerzienrath, „und jeder meiner

Arbeiter, der heute ohne Kündigung die Fabrik verläßt, wird später nicht mehr angenommen. Rufen Sie die Aufseher herbei, damit Sie diesen Beschluß den Arbeitern gleich mittheilen.“

Der alte Engghard eilte davon und holte die Aufseher herbei. Aber als diese den Arbeitern die Willensmeinung des Fabrikherrn verkündigen wollten, hatten die meisten der letzteren bereits jubelnd und schreiend und wie von einer unsichtbaren Macht fortgerissen, die Malten'sche Fabrik verlassen. Nur ein kleiner Theil hörte die Maßregel noch und nahm sie mit Lachen und höhniischen Zurufen auf.

Die ganze Fabrik stand plötzlich still und der Kommerzienrath rang verzweifelt die Hände. Der Gewinn des großen Looses seitens der Arbeiter war für den Fabrikherrn ein wahres Unglück geworden, und da sein Haupt schon mit großen Sorgen erfüllt war und sein schlimmster Gläubiger der Bankier Buchhold unter den jetzigen Umständen wohl keine Nachsicht mehr übte, so sah Malten unvermeidlich seinen Bankrott herrannahen.

Tief gebeugt verließ der unglückliche Mann endlich sein Kontor und seine inzwischen zurückgekommenen Beamten sahen ihm kopfschüttelnd und theilnehmend nach, denn sie wußten Alle daß die plötzliche Arbeitseinstellung der Arbeiter,

### Deutsches Reich.

\* Das jüngste Zusammensein des Kaisers mit dem König Albert und dem Prinzen Georg von Sachsen anlänglich der am vergangenen Freitag bei Königs-Wusterhausen stattgefundenen Hofjagd soll allgemeiner Annahme nach nicht ohne politische Bedeutung gewesen sein. Wenigstens wollen Gerüchte wissen, vom Kaiser sei an den sächsischen Monarchen und seinen erlauchten Bruder die Einladung zur Theilnahme an besagter Hofjagd ergangen, um hierbei mit beiden Fürstlichkeiten wegen der neuen Militärvorlage und der hierdurch hervorgerufenen Situation Rücksprache nehmen zu können. Selbstverständlich muß dahingestellt bleiben, inwieweit diese Gerüchte begründet sind, aber jedenfalls wäre es durchaus nicht auffällig, wenn der Kaiser in der schwebenden Militärfrage das erprobte militärische Urtheil des Königs von Sachsen und des Generalfeldmarschalls Prinzen Georg zu hören wünschte, und hierzu würde die Hofjagd in Königs-Wusterhausen allerdings eine passende Gelegenheit gegeben haben.

Berlin, 11. Nov. Die Polizei beschlagnahmte heute die erste Nummer einer anarchistischen Arbeiterzeitung gerade in dem Augenblick, als 4000 Exemplare fertiggestellt waren und abgeholt werden sollten. Gleichzeitig wurden die Platten zerstört. Bei dem Verleger und dem Herausgeber des Blattes, sowie bei einem Vergolder wurde Hausdurchsuchung gehalten.

Berlin, 11. Nov. Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus Breslau, ein Ober-Kahn, der mit 1400 Zentner Sprengpulver beladen war, sei unterhalb Ohlau in Brand gerathen; es sei jedoch gelungen, den Kahn zum Sinken zu bringen, ehe die Explosion erfolgte.

Hamburg, 12. Nov. Professor Pettenkofer veröffentlicht am 15. November das mit Spannung erwartete, besonders auf Hamburg bezügliche Ergebnis der neuesten Choleraforschungen.

— In Offenbach bei Frankfurt a. M.

den Fabrikherrn in schwere Verlegenheiten bringen mußte.

Als der Kommerzienrath über den Fabrikhof schritt, traten ihm plötzlich elf ältere Arbeiter unter der Führung Engelhard's entgegen und zogen höflich die Mützen.

„Wir elf sind die einzigen Leute, welche die Arbeit nicht niederlegen wollen,“ sagte Engelhard treuherzig, „und wir hoffen, daß es gelingen wird, bald die genügende Anzahl Arbeiter wieder anzustellen.“

Um des Kommerzienraths Mundwinkel zuckte ein wehmüthiges Lächeln und er sagte dann so weich, wie ihn die Arbeiter noch nie hatten reden hören:

„Sehr brav, sehr brav von Ihnen! Arbeiten Sie, so gut es unter den jetzigen Verhältnissen geht, weiter.“

Grüßend wollte er weiter gehen, aber da rief Engelhard:

„Noch eine Bitte, Herr Kommerzienrath! Wir elf Arbeiter haben auch mit das große Loos gewonnen und wollen den Gewinn bis auf einige hundert Mark, welche wir unseren Frauen geben wollen, Ihnen übergeben. Das Geld kann ja in der Fabrik mit angelegt werden und Sie geben uns jedem einen Schuldschein und nach Jahresfrist die üblichen Zinsen.“

Erstaunt blickte Malten den alten Engelhard an und dann ihm die Hand bietend, sagte er:

„Sehr gern würde ich Ihnen und Ihren Fremden den Gefallen thun, und Ihr Geld mit guten Zinsen in der Fabrik anlegen, aber ich kann Ihnen diesen Wunsch nicht erfüllen, denn es kann leicht der Fall eintreten, daß ich die Fabrik verkaufe und da will ich nicht erst noch Geldsummen aufnehmen. Wenden Sie sich an meinen Oberbuchhalter Herrn Henze, der wird Ihnen rathen, wie Sie Ihren Gewinn gut und sicher anlegen können.“

Gesentken Hauptes ging der Kommerzienrath darauf davon und der alte Engelhard sagte zu seinen Kameraden:

„Unser Herr hat jetzt viele Sorgen und Herzeleid. Im Geschäft hat er großes Unglück und der einzige brave Sohn hat ihn wegen einer unglücklichen Liebesgeschichte verlassen. Ich habe es euch ja immer gesagt, daß das Glück nicht

sind die Sozialdemokraten bei den Stadtverordnetenwahlen unterlegen.

### Oesterreichische Monarchie.

\* Die ungarische Ministerkrisis scheint rascher, als dies zu vermuthen stand, ihre Lösung finden zu sollen. Der Finanzminister unter Graf Szapary, Dr. Weyerle hat den Auftrag des Kaisers zur Bildung des neuen Kabinetts angenommen und gilt es als sicher, daß Weyerle auch als Ministerpräsident das Finanzportefeuille beibehalten wird. Wie die „Budapester Corresp.“ zu versichern weiß, würde die erste parlamentarische Erklärung Weyerle's als Kabinettschef die bestimmte Mittheilung enthalten, daß er zur Durchführung des kirchenpolitischen Programms der Minderheit des zurückgetretenen Kabinetts entschlossen sei, es stünde demnach unter dem Ministerium Weyerle die Lösung der in Ungarn schwebenden kirchenpolitischen Fragen im liberalen Sinne zu erwarten.

### Frankreich.

\* Das französisch-russische Bündniß soll in Form eines Präliminarvertrages am Samstag, 5. November in Petersburg unterzeichnet worden sein. So meldet wenigstens der „Matin“, ob sich die sensationelle Meldung des genannten Pariser Blattes bewahrheiten wird, bleibt freilich noch abzuwarten, ramentlich deshalb, weil der „Matin“ sehr häufig sensationelle Mittheilungen politischer Natur bringt, die hinterher sich als unbegründet herausstellen. Immerhin wäre aber der endlich erfolgte Abschluß des schon so lange spukenden Allianzvertrages zwischen Frankreich und Rußland ja möglich, und alsdann würde die allgemeine Lage ein wesentlich verändertes Aussehen zeigen, denn daß der Abschluß eines solchen Bündnisses die friedliche Physiognomie unseres Welttheiles verändern würde, bedarf keiner näheren Darlegung.

\* Die Urheber des anarchistischen Attentats in der Rue des Bons Enfants zu Paris sind noch immer nicht ermittelt, was zu der Ankündigung des Ministerpräsidenten

immer nur bei den Vornehmen und Reichen zu finden ist, wie viele Arbeiter thörichte Weise meinen.“

\* \* \*

Am anderen Tage hielt der Arbeiter-Verein „Concordia“ ein großes Volksfest in einem Bergnügungsetablisement außerhalb der Stadt ab, und es ging dabei so hoch her, wie es bei einem Arbeiterfeste wohl noch nie der Fall gewesen war. Die Arbeiter und ihre Frauen und Kinder hatten sich alle neue Festkleider in feinen Stoffen gekauft, mit Musik zogen sie nebst vielen geladenen Freunden aus und es wurde in Sauf und Brans gelebt. Vier genügte an diesem Tage vielen Arbeitern nicht zum Getränk, sondern die meisten tranken Wein und Champagner. Es sah in dem Etablissement, wo das Arbeiterfest stattfand, aus, als wäre das berühmte Schlaraffenland zur Wirklichkeit geworden. In der Malten'schen Maschinenfabrik standen aber die meisten Betriebe still, und der Kommerzienrath schlich sich still und bleich gegen Abend in das Haus des Bankiers Buchhold, um mit diesem seinem größten und gefährlichsten Gläubiger zu unterhandeln und eine plötzliche Katastrophe von seinen Unternehmungen fern zu halten. Das Resultat dieser Verhandlungen war, daß der Kommerzienrath Malten sein sämmtliches bewegliches und unbewegliches Vermögen an Buchhold verpfändete, und von diesem dadurch auf ein Jahr Zahlungsfrist für seine Forderung erhielt.

Mühselig arbeitete der Kommerzienrath in seiner Fabrik dann weiter, denn fast vier Wochen lang fehlte es ihm an den nöthigen Arbeitern. Die meisten der neu angenommenen Arbeiter waren nicht genug geschult, um viel zu leisten, und die Fabrik erlitt große Verluste.

\* \* \*

Ueber Ludwig's Arbeit und Mühen in den Angelegenheiten seines künftigen Schwiegervaters hatte inzwischen ein glücklicher Stern gewaltet. Die Gebirgsdörfer hatten das Angebot, betreffend die Sammlung und Weiterleitung des Wassers der Reiberge unter der Bedingung, daß sie eine Wasserkraft für eine Mühle bekamen, gern angenommen und hatten den Grund

Loubet, die Regierung werde dem anarchistischen Treiben unbarmherzig auf den Leib rücken, nicht recht passen will. Was im Uebrigen die jüngste Ausschreitung der Pariser Anarchisten anbelangt, so scheint sie zunächst die von ihr erwarteten politischen Folgen noch nicht sich ziehen zu wollen. Dagegen taucht nach einer anderen Richtung hin die Möglichkeit einer abermaligen Ministerkrisis in Frankreich auf. In Pariser parlamentarischen Kreisen glaubt man nämlich, daß die am Mittwoch stattfindende Berathung des neuen Preßgesetzes in der Deputirtenkammer die Ablehnung desselben von einer konservativ-radikalen Mehrheit ergeben würde, was den Rücktritt des Kabinetts Loubet zur Folge haben müßte; andererseits verlautet von einer Art Verschwörung zur Verdrängung der radikalen Minister Bourgeois, Viette und Ricard aus dem jetzigen Kabinet.

Paris, 12. Nov. Der Kürschner Rabe ist gestern Abend vom Untersuchungsrichter verhört worden. Rabe leugnete entschieden, an dem jüngsten Dynamitattentate theilhaftig zu sein. Er wird auch beschuldigt, falsche Münzen hergestellt zu haben.

### Amerika.

\* Die demokratische Partei in Nordamerika hat jetzt nach langer Zeit zum ersten Male wieder vollständig Oberwasser erhalten. Nicht nur, daß die Demokraten bei der Wahlmänner-Wahl zur Präsidentenwahl einen glänzenden Sieg verzeichnen können, sondern sie haben auch bei den gleichzeitig in Nordamerika vorgenommenen Staatswahlen bedeutende Erfolge errungen. Die Wirkungen derselben ähneln sich dahin, daß die Demokraten, welche schon bislang im Repräsentantenhause über die Mehrheit verfügten, nun auch im Senate künftig die Mehrheit haben werden, ein Fall, der seit vielen Jahren nicht wieder vorgekommen ist. Vermuthlich wird daher mit dem Präsidenten Harrison auch das gesammte bisherige Kabinet von Washington zurücktreten, um einem demokratischen Ministerium Platz zu machen.

und Boden für den auszugrabenden Gebirgsbach ohne weitere Geldentschädigung abgetreten. Mit den geschickten Bergleuten und noch fünfzig anderen Arbeitern hatte Ludwig das Bett des Baches in fünf Wochen hergestellt und dadurch eine dauernde starke Wasserkraft gewonnen. Das Bergwerk war vergrößert worden und förderte jetzt bedeutend mehr Kohlen als früher, und dabei war die von den Gläubigern Hilsemann's bewilligte Vorschußsumme nur zu zwei Dritteln verbraucht worden. Das Bergwerk war jetzt noch viel mehr werth, als vor dem verhängnißvollen Schachsturz, und keiner der Gläubiger Hilsemann's drang mehr auf sein Geld, sondern sie boten Hilsemann und Ludwig noch mehr Geld an, falls solches zu weiteren Vergrößerungen des Bergwerks gebraucht werde.

Die ganze Stadt und Umgegend war von dem Lobe Ludwig Malten's erfüllt, dessen nützliches Eintreten ein ganzes Bergwerk und Hunderten von Bergleuten das Brod gereitet habe. Dieses Lob drang natürlich auch zu des Kommerzienraths Ohren, und da konnte er die nie verstickte Liebe zu dem wackeren Sohne nicht mehr im Herzen unterdrücken, er fuhr am anderen Vormittage nach Hilsemann's Landhaus, veröfnete sich dort mit Ludwig und schloß dessen Braut in seine Arme.

Vier Wochen später fand die glänzende Hochzeit Ludwigs und Käthchens statt, wobei auch den Beamten und Bergleuten der Felix-Grube von Ludwig Malten ein Fest gegeben wurde, denn Ludwig Malten war jetzt der alleinige Besitzer der Felix-Grube, da der alte Herr Hilsemann am Tage vor der Hochzeit seinen Schwiegersohn als Besitzer des Bergwerks gerichtlich hatte eintragen lassen, obwohl Ludwig sich dagegen gekränkt hatte.

Nur einer stand jetzt großend fern, das war der verfallene Bankier Buchhold, den der Kommerzienrath Malten dadurch befriedigt hatte, daß unter der Mitwirkung Ludwigs und seiner einflußreichen Freunde die Malten'sche Maschinenfabrik in eine Art Aktien-Unternehmen verwandelt worden war, wobei der Kommerzienrath einen ansehnlichen Theil seines ehemals großen Vermögens rettete.

**Samoa.**

\* Auf Samoa stehen neue Unruhen bevor. Die Eingeborenen sind mit dem Vorgehen des drei fremden Mächte vertretenden Steueramissars unzufrieden, sie beklagen sich über die hohen Beamtegehälter, während sie selbst von den drückenden Steuern keinen Nutzen hätten. Infolge dieser bedenklichen Nachrichten ist ein amerikanisches Kriegsschiff, die „Alliance“, von Honolulu nach Samoa abgegangen.

**Verschiedenes.**

— Nachdem die Prinzessin von Battenberg am letzten Sonntag von einer Tochter

entbunden worden ist, hat die Königin von England nunmehr 13 Urenkel und Urenkelinnen. Die Königin hat jetzt 55 lebende Nachkommen: 6 Kinder, 36 Enkel und 13 Urenkel.

— Die Teufelsbeschwörung von Wending wird das Landgericht Köln im Prozesse der bairischen Kapuzinerordensprovinz gegen die Köln. Ztg. am 29. November, außerdem auch noch das Landgericht Eichstätt beschäftigen. Die Beleidigungsklage der Ehefrau Herz gegen den Kapuzinerpater Aurelian, z. Bt. im Hauptkloster in Alttötting, wird am 20. November in Eichstätt verhandelt. Der Abschreiber des Originalberichts, Subrektor Ferber von Lohr, sowie der Einsender des Berichts an die Köln.

Ztg., der frühere Redakteur Dr. Horn, sind als Zeugen geladen.

— In den Breslauer Monatsblättern spricht sich Theobald Nöthig, ein hervorragender schlesischer Dichter, der als preussischer Offizier vor Metz mit dem eisernen Kreuze geschmückt wurde, über den Betritt Berlin-Wien in einem „Modernes Heldenthum“ überschriebenen kurzen Gedicht so aus:

Welch edles Werk hat seinen Lohn gefunden?  
Was that der Held, dem ihr den Kranz gewunden?  
Sagt, wen hat er gerettet? — „Er hat gewettet!  
Stolz alle deutschen Blätter es bekunden:  
Er ritt von B. bis W. in siebzig Stunden  
Und hat den edlen Kemmer todgeschunden!“

Nr. 135.

**Amtsverhandlungsblatt für den Großh. Amtsbezirk Durlach.**

1892.

**Maul- und Klauenseuche betreffend.**

Nr. 23,142. Wir bringen zur allgemeinen Kenntniß, daß in der Gemeinde Würmersheim Amts Rastatt die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist.

Durlach den 9. November 1892.

**Großherzogliches Bezirksamt:**  
Holsmann.

**Maul- und Klauenseuche betreffend.**

Nr. 23,223. Wir bringen zur allgemeinen Kenntniß, daß im Bezirk Bretten die Abhaltung der Vieh- und Schweinemärkte bis auf Weiteres verboten wurde.

Die Bürgermeisterämter werden beauftragt, dies ortsbüchlich bekannt zu machen.

Durlach den 9. November 1892.

**Großherzogliches Bezirksamt:**  
Holsmann.

**Schießübungen betreffend.**

Nr. 23,446. Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß das 1. Bataillon des 1. badischen Leibgrenadier-Regiments Nr. 109 am Dienstag den 15. und Mittwoch den 16. d. Mts. Schießübungen mit scharfen Patronen zwischen Rothberg und Hummelsberg in der Schreibersklamm nördlich Berghausen abhalten wird, in der Zeit von 8 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Abends.

Das gefährdete Gelände zwischen Großer Wald, Südrand, Alte Neuth-Rothberg und der Eisenbahn Grözingen—Böhligen wird durch Posten abgesperrt.

Die Schießrichtung geht nach Norden.

Durlach den 13. November 1892.

**Großherzogliches Bezirksamt:**  
Holsmann.

**Bekanntmachung.**

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß längstens bis zum 14. d. Mts. die zweite Hälfte der Kapitalrentensteuer bei der am Wohnsitz des Steuerpflichtigen befindlichen Steuereinnahmerei einzuzahlen ist.

Nichteinhaltung des Verfalltermins hat Mahnung zur Folge, wofür an den Mahner eine Gebühr von 20 S zu entrichten ist.

Bretten den 5. November 1892.

**Großh. Obereinnahmerei:**  
Kronauz.

**Dienstag den 22. und Mittwoch den 23. November d. J.,**

jeweils von Vormittags 9 bis Nachmittags 5 Uhr, findet im Gasthaus zum Adler in Wilferdingen der diesjährige Gefäll-einzig statt, und zwar für Pachtzins, Gras- und Holzgeld.

Karlsruhe, 12. Nov. 1892.

**Großh. Domänenverwaltung:**  
Kronauz.

**Rindsfasel-Versteigerung.**

Die Stadtgemeinde Durlach läßt **Mittwoch den 16. November,** Vormittags 11 Uhr, im Faselhof einen fetten Rindsfasel öffentlich verkaufen.

Durlach, 11. Nov. 1892.

Der Gemeinderath:  
H. Steinmez.

**Holz-Versteigerung.**

Die Stadtgemeinde Durlach läßt **Freitag, 18. November,** Nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathhause zu Durlach versteigern:

5 Eichen, 4 Eichen, 4 Erlen, 1 Pappel; 24 Ster gemischtes, 20 Ster weiches, 2 Ster Pappel-

Brügelholz, 27 Fachsen-Haufen vom Aufhiebe der Hilslinien für die strategische Bahn im Distrikt Oberwald und Elmorgenbruch, etwa 12 Haufen Schlagraum und Besenreis aus dem Distrikt Bergwald Schlag Nr. 29.

Die Waldhüter Stappler, Löffler, Löffel und Pfalzgraf in Durlach zeigen das Holz auf Verlangen vor.

**Fruchtpreise.**

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großherzoglichen Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Eintubr.	Verkauf.	Mittel- preis pro 50 Kilo
Kernen, neuer . . .	—	—	—
Weizen . . . . .	—	—	—
Gerste . . . . .	—	—	—
Hafcr, alter . . . .	—	—	7 50
Hafcr, neuer . . . .	1100	1100	—
Einfuhr . . . . .	1100	1100	—
Aufgestellt waren . .	—	—	—
Vorrath . . . . .	1100	—	—
Verkauft wurden . . .	1100	—	—
Aufgestellt blieben . .	—	—	—

**Sonstige Preise:** 1/2 Kilogr. Schweine-schmalz 90-100 Pf. Butter 115 Pf., 10 St. Eier 70 Pf., 20 Liter neue Kartoffeln 70 Pf., 50 Kilogr. Hen 4.00, 50 Kilogr.

Stroh (Roggen-) M. 2.50, 50 Kilogr. Dinstroh M. 2.00, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) M. 44, 4 Ster Tannenholz M. 32, 4 Ster Forstenholz M. 32.

Durlach, 12. November 1892.  
Das Bürgermeisteram.

**Umlagen.**

Um sofortige Berichtigung des letzten, auf 1. November l. J. fälligen, Viertels wird ersucht.

Durlach, 14. Nov. 1892.  
Stadtkasse.

**Weingarten.**

**Rindsfasel-Versteigerung.**

Die Gemeinde Weingarten läßt **Donnerstag den 17. November,** Vormittags 11 Uhr, im hiesigen Faselhofe 2 fette Rindsfasel öffentlich versteigern.

Weingarten, 10. Nov. 1892.  
Der Gemeinderath:  
F. Zsch.

**Weingarten.**

**Jagd-Verpachtung.**

Die Ausübung des Jagdrechts auf der Gemarkung Weingarten wird in 4 Distrikten am **Donnerstag, 24. November,** Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhause hier öffentlich verpachtet.

Weingarten, 10. Nov. 1892.  
Der Gemeinderath:  
F. Zsch.

**Berghausen.**

**Jagd-Verpachtung.**

Die Gemeinde Berghausen läßt **Donnerstag, 24. November,** Nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathhause daselbst die Ausübung des Jagdrechts in 2 Distrikten ihrer Gemarkung nochmals verpachten, wozu Liebhaber freundlich eingeladen werden.

Berghausen, 12. Nov. 1892.  
Der Gemeinderath:  
Wagner.

**Möblierte Zimmer**

mit und ohne Pension zu vermieten in der **Carlsburg.**

**Ein solider Arbeiter**

kann Kost und Wohnung erhalten. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

**Empfehlung.**

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß das seither von meiner Mutter besorgte **Wollschlumpen** nunmehr von meiner Frau ausgeführt wird. Um geneigten Zuspruch bittet **Friedrich Schäfer,** Kronenstr. 4 in Durlach.

**Eine Wohnung,** bestehend aus 3—5 schönen, hellen Zimmern, sämmtlich auf die Straße gehend, in schönster, gesunder Lage der Stadt, freie, herrliche Aussicht, ist auf 23. April zu vermieten. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Eine j. Dame, die mehrere Jahre in England und Frankreich zubrachte und das Gramen für höhere Mädchenschulen bestanden hat, gibt **Privatstunden in Sprachen** und im **Klavierspiel** (auch Nachhilfestunden). Gest. Off. unter K. H. an die Exped. d. Bl. erb.

Zu verpachten 1 Viertel **Acker** im oberen Renniech auf 6 Jahre. Eine Grube **Dunglach** ist zu entleeren. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

**Wohnungs-Veränderung.**

[Durlach.] Meinen werthen Kunden hiermit zur Nachricht, daß ich nunmehr

**Rappenstr. Nr. 18** Wohnung bezogen habe.

Achtungsvoll  
**G. Bauer sen.,**  
Schneidermeister.

**Gelbrüben (Riesenmöhren),**

ca. 50 Zentner, verkauft  
**A. Sauder,** Pfingstvorstadt 50.

**Jeder Husten**

— wird durch meine **Katarrhbroedchen** binnen 24 Stunden radical geheilt.  
**A. Issleib.**

In Bentele à 35 Pfg. in Durlach bei:  
**F. W. Stengel,** Drogerie,  
**Carl F. Vollmer,** ..

**Ein möbliertes Zimmer**

ist sofort zu vermieten  
**Lammstr. 14.**

**Gänselebern**

werden fortwährend angekauft früher **Kreuzstr. 16,** jetzt **Kreuzstr. 10, Eckhaus, Karlsruhe.**

**Möbelmagazin**

vereinigter Schreinermeister **G. G.** mit unbeschränkter Gastpflicht,  
**Karlsruhe,**

**20 Schloßplatz 20,** empfiehlt sich zur Uebernahme **ganzer Aussteueru** sowie

einzelner **Zimmer-Einrichtungen** in jeder Holzart bei stylgerechter Ausführung unter Zusicherung billigster Preise. Zeichnungen und Voranschläge stehen kostenlos zur Verfügung.

**100 sehr gute Cigarren** 2 M., 3, 4, 5—10 M. (300 free.), f. amerik. Tabak 5 Pfd. 3 M., 10 Pfd. 5 M. free. **S. Däumlein,** Sünningen (Elsass).

**Neuestes Telegramm:  
„Krieg im Frieden“.**

**Offene Lehrstelle.**

Einem jungen Manne mit guter Schulbildung aus achtbarer Familie wäre unter den günstigsten Bedingungen Gelegenheit geboten, sich im

**Comptoiristen-Fache** gründlich auszubilden. Eintritt sofort. Zu erfragen bei der Exped.

**Ärztliche Anzeige.**

Unterzeichneter hat sich in

**Karlsruhe**

als **Specialarzt für Ohren-, Nasen- & Hals-Krankheiten** niedergelassen.

**Wohnung:** Waldstraße 53 (am Ludwigplatz.)

**Sprechstunden:** 8-10 Uhr. Sonntags 9-11 Uhr.

**Dr. med. Adolf Billig.**

**Ein tüchtiger Knecht**

wird zum sofortigen Eintritt oder auf Weihnachten gesucht von A. Schenkel zum Weinberg.

**Feinste Süßrahm-Centrifugen-„Margarine“**

vollständig ungesalzen — gleicher Nährwerth und Geschmack wie gute Naturbutter, empfiehlt bei jeglichen hohen Butterpreisen als vollständigen Ersatz für feine Butter zu allen Back- und Küchenzwecken in 1 Pfund-Packetchen

**Karl Preiss, Durlach, Kronenstr. 8, parterre.**

**Caffee,**

frischen selbstgebrannten, Apfel- und Birnschnitz, türkische Zwetschgen, Saringe pr. Stück 5 S., feinst marinirte empfiehlt billigst

**J. B. Eisinger, Kronenstraße 7.**

**Lattenstücke**

von 1,25 m, 1,50, 1,75 bei **Friedr. Becker & Co., Blumenvorstadt.**

Wohnung von 5 Zimmern auf 23. April zu mieten gesucht. Schriftliche Offerten befördert die Exped. d. Bl.

**Adler,** 1/2 Morgen im Hohenwetterbacher Weg, ist zu verpachten. Auch sind einige Zentner Stroh zu verkaufen. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Ein junger, tüchtiger, noch schulpflichtiger **Bursche** als **Ausläufer** gesucht von

**Gebrüder Schmidt** beim Rathhaus.

**Schweinefutter**

wird abgegeben **Lammstraße 21.**

**Ausfeuerholz,**

1. Qual. Braunkohlenbriquets billigst bei **Gebr. Schmidt** beim Rathhaus.

**Kardinal-Kaffee**

von **L. Zimmermann's Kaffee-Rösterei, Mannheim** ist unübertrefflich an Aroma, Reinheit u. Ergiebigkeit. Käuflich in 1/2 u. 1/4 Pfd.-Packeten mit Schutzmarke „Kardinal“ zum Preis von M. 1.60 bis M. 2.— für 1 Pfd.

**Einen Probekauf**

Allein-Verkauf: **Carl Martin, Durlach.**

**Futterschneidmaschinen & Rübenmühlen**

besten Fabrikats billigst bei **Gebrüder Schmidt** beim Rathhaus.

Das unterzeichnete Bankhaus vollzieht unter bekannter solidester Bedienung

**den An- und Verkauf von Werthpapieren:**

Staatsschuldverschreibungen, Kommunalwerthen, Pfandbriefen, Eisenbahnobligationen, Loospapieren etc.;

**die Einfassung von Zinscoupons, Dividendenscheinen, ausgelosten oder gefälligten Effecten;**

**die unentgeltliche, fortlaufende Kontrolle** aller nach Gattung und Nummern notifizirten Werthpapiere in Verloosungen, Ründigungen etc.;

**die Abgabe von Anweisungen oder Wecheln** auf das kontinentale und überseeische Ausland; Auszahlungen nach dem Auslande, insbesondere auch nach allen Plätzen der Vereinigten Staaten von Nordamerika;

**die Eröffnung von laufenden Rechnungen, Checkrechnungen;**

**die Verwahrung und Verwaltung von Werthpapieren** — in ganzen Titeln oder Mänteln oder Kouponsbogen —, welche in feuerfestem, mit Panzerplatten ausgestattetem Gemölde und unter aller geeigneten Haftbarkeit aufbewahrt werden;

**die Vermittlung aller sonstigen in das Bankfach fallenden Geschäfte.**

**Heinrich Müller, Karlsruhe, Spitalstraße 51.**

(Weibemerkte Straße, in der das vorstehende Bankhaus seit 1868 sich befindet, fährt mit Beginn des k. Jahres die neue Benennung: **Markgrafenstraße.**)

**Spinnerei Weingarten in Weingarten**

Station Ravensburg (Württemberg)

**Mechanische Seinen-Spinnerei & Weberei** verarbeitet das ganze Jahr über

**Flachs, Hanf und Abwerg**

zu anerkannt soliden und schönen

**Garnen und Geweben**

und besorgt auf Wunsch auch das Bleichen bestens.

Der Spinnlohn (von Garnen No. 10 bis 20 ist 10 Pf. per Schneller zu 1000 Meter) „ „ über No. 20 „ 9 „

Sendungen franco gegen franco laut Vereinbarung südb. Lohnspinnereien.

Wegen Auskunst und Mustern, sowie Uebernahme des Rohmaterials wende man sich gütigst an unsere bekannten Agenten:

Gd. Seufert, Durlach.

Jak. Seiter, Langensteinbach.

Gg. Fr. Walsh, Wilferdingen.

J. Zent, Chirurg, Weingarten.

Wilhelm Dittus, Wöfingen.

**1. Qualität Nusskohlen, Anthracit, Fettschrot**

liefern noch zu billigsten Sommerpreisen

**Gebrüder Schmidt** beim Rathhaus.

Jeder Auftrag wird sofort prompt erledigt.



**XXVI. Kölner Dombau-Lotterie.**

Nur baares Geld.

Hauptgewinne:

M. 75,000, 30,000, 15,000 u. s. w.

Ziehung am 23. Februar 1893.

Loose zu 3 Mark (Worte und Ziffer 30 Pf.)

**B. J. Dussault, Köln.**

**Haarketten**

mit garantirt echtem Beschlag von M. 6.— an, sowie Brochen, Ringe, Bouquets etc. etc. werden in feinsten Ausführung angefertigt; ferner empfiehlt Böpfe in allen Farben und echten Haaren, 50—60 cm lang, von M. 1.50 an

**Friedrich Ite, Friseur,** 77 Hauptstraße 77.



**L. Jacob, Stuttgart,**

Musikinstrumenten-Fabrik

versendet zu Fabrikpreisen die solidesten und vom besten Material angefertigten Mund- und Ziehharmonikas, vorzügliche Zithern, Gitarren, Violinen, Cellos, Holz- und Blech-Blasinstrumente, Turner-, Militär- und Musiktrommeln. (Garantie für jedes Instrument.) Bedeutendstes Lager aller mechanischen Musikwerke zum Drehen u. selbstspielend. Umtausch gestattet. Illustrierter Katalog gratis und franco.

**Freiwillige Feuerwehr.**

**Einladung.**

Kommenden **Mittwoch den 16. Novem** Abends präzis 8 Uhr beginnend, findet im großen Rathhausaal die übliche **Generalversammlung** statt.

**Tagesordnung:**

1. Bericht des Schriftführers.
2. Bericht des Rechners.
3. Antrag für Erwerbung der Korporationsrechte.
4. Neuwahl der beiden Kommandanten.

Die Mitglieder werden zu zahlreicher Betheiligung hiermit kameradschaftlich eingeladen.

Anzug: Dienstrock und Mütze. Durlach, 11. Nov. 1892.

**Das Kommando.**

Nächsten **Mittwoch** wird **geschlachtet** im **Lamm.**

**Honig,**

eigene Ernte, offen und in Gläsern, ist zu haben

**Hauptstraße 66.**

**Verloren** wurde ein **Hunde-Maulkorb.** Man bittet um Rückgabe desselben gegen Belohnung bei der Exped. d. Bl.

**Milchsaewine** sind zu verkaufen bei **Ludwig Reichenbacher, Brückgasse in Berghausen.**

**Nezte, Weile, Werfel, Scheiden, Pfahlhauen & Reithauen** sind in großer Auswahl unter Garantie zu haben, auch werden Reparaturen prompt und billigst besorgt bei

**Johann Jäger,**

Suf- u. Waffenschmied, Mittelstraße Nr. 14 in Durlach.

**Dankagung.**

[Durlach.] Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme von Nah und Fern bei dem schmerzlichen Verluste unseres nun in Gott ruhenden lieben, unvergeßlichen Sohnes

**Friedrich,**

für die reichen Blumenpenden, dem Herrn Hauptlehrer Kühner und seinen Schülern für die ehrende Begleitung, sowie für die theilnehmenden Worte des Herrn Stadtpfarrer Specht sage ich meinen herzlichsten Dank.

Durlach, 13. Nov. 1892.

Die tieftrauernde Mutter:

**Rosa Weingärtner Wittwe,** geb. Klenert.

**Stadt Durlach.**

**Standesbuchs-Auszüge.**

**Geboren:**

9. Nov.: Franz Xaver Albert, Bat. Anton Azone, Schreiner.
9. " Johanna Maria, Bat. Ludwig Ernst, Schlosser.
11. " Lina Auguste Christine, Bat. Adolf Meier, Schleifer.

**Gestorben:**

11. Nov.: Karoline Meier, Hebamme, 74 1/2 Jahre alt.
13. " Gustav Jakob, Bat. Ludwig Detting, Schlosser, 11 W. a.
13. " Luise Anna, Bat. Karl Martin, Kaufmann, 3 Wochen alt.

Kreations-Tafel und Beleg von H. Topp, Durlach